

Die «Oldtimer» pflanzen bei Stalden ein Wäldchen

20 junge Bäume haben die Mitglieder von «Oldtimer on Obwalden» und Forst Sarnen zusammen gepflanzt – weitere sollen folgen.

Manuel Kaufmann

Nebel zog auf, der Regen prasselte nieder. Die Erde war bereits feucht und klebrig. Es herrschte ein Wetter an diesem Montagnachmittag, das von den wenigsten Menschen als angenehm empfunden wird. Doch was wir Menschen als «schlechtes Wetter» bezeichnen, ist für Pflanzen lebenswichtig.

Gut tut der Regen sicher auch den zehn Ahornbäumen und zehn Weisstannen, die im Bielholz bei Stalden ob Sarnen frisch gepflanzt wurden. Die 20 Jungbäume sind der erste Schritt zu einem Wäldchen von

«Oldtimer in Obwalden» (O-iO). Dieses soll dank einer Patenschaft der Obwaldner Oldtimer bei der Arbeitsgemeinschaft Forst Sarnen entstehen.

An der Pflanzung der 20 Bäume – weitere sollen noch folgen – nahmen neben Revierförster Wendelin Kiser und zwei seiner Mitarbeiter unter anderem auch Baudirektor Josef Hess und der Gemeindepräsident von Sarnen Jürg Berlinger teil. Aufgegleist wurde das Ganze von O-iO-Veranstalter Ruedi Müller. «Die Idee von einem O-iO-Wald entstand an der RetroMecanika-Messe in Fribourg», erzählte Müller. Eine Woche später rief er Revierförster Wendelin Kiser an. Dieser war

zuerst etwas überrascht: «Ich habe gedacht, Oldtimer und Wald; das passt eigentlich nicht zusammen», erzählte Kiser. Grundsätzlich gefiel ihm die Idee aber. «Sich für den Wald zu engagieren, ist immer eine gute Sache», sagte Kiser.

Dankbar für das Engagement der O-iO zeigte sich auch Josef Hess, der zusammen



Baudirektor Josef Hess, O-iO-Veranstalter Ruedi Müller, Gemeindepräsident Jürg Berlinger und Sarnens Revierförster Wendelin Kiser (von links) pflanzen die erste Weisstanne. Bild: Manuel Kaufmann (Sarnen, 25.4.2022)

mit Jürg Berlinger und den Mitarbeitern von Forst Sarnen im unebenen und rutschigen Gelände auf und ab kraxelte, mit dem Pickel Löcher schlug und darin die jungen Bäume pflanzte.

Auch O-iO-Besuchende sollen Baum kaufen können

Mit Blick auf den CO₂-Ausstoss, den ein Oldtimer-Festival wie das O-iO mit sich bringe, sagte Hess: «Das Pflanzen neuer

Bäume ist klimafreundlich, denn Bäume absorbieren im Lauf ihres Wachstums sehr viel CO₂.» Und weiter: «Aus Bäumen entsteht ein Wald, und dass Wälder etwas Gutes und Wichtiges sind, muss ich Ihnen nicht erklären», sagte Hess zu den Anwesenden.

Wenn am 4. und 5. Juni dann die Oldtimer durch Sarnen brausen, wird es vor Ort aller Voraussicht nach einen Stand des Forsts Sarnen geben.

Interessierte sollen dort einen Baum für 15 Franken kaufen können, der dann im O-iO-Wald gepflanzt wird.

Neben den Bäumchen vergrub Ruedi Müller in der Mitte des neuen O-iO-Wäldchens noch ein Glas. Darin enthalten sind Listen der Teilnehmenden, der Sponsoren und der Mitglieder von O-iO. Für das Aufforsten des Waldes überreichte er Forst Sarnen 1000 Franken. Die Patenschaft gilt für ein Jahr.

Ruedi Müller gab sich aber überzeugt: «Wir wollen das auch nächstes Jahr wieder machen.» Er wünsche sich zudem, dass das Holz für die Seifenkisten, die jeweils gebaut und am O-iO präsentiert werden, in zwanzig Jahren vom O-iO-Wald stammt.

Patenschaft soll auch nächstes Jahr weitergehen

Eine erneute Patenschaft sollte auch nächstes Jahr kein Problem sein, meinte Wendelin Kiser. «Vielleicht nicht am gleichen Standort, aber ein Projekt finden wir sicher auch nächstes Jahr wieder.» Dass die Bäume in zwanzig Jahren schon so gross sind, dass man das Holz zum Bauen von Seifenkisten verwenden kann, sei jedoch nicht realistisch. «Das gäbe sehr schmale Holzlatten», scherzte Kiser. Und Josef Hess fügte an: «Zum Glück gibt es in Obwalden bereits heute genügend Holz, das man dafür verwenden kann.»

Die Patenschaft der O-iO ist übrigens nicht die erste bei der Arbeitsgemeinschaft Forst Sarnen. So engagieren sich laut Wendelin Kiser bereits die Obwaldner Kantonalbank und die Helvetia-Versicherung für die Obwaldner Wälder.

ANZEIGE

Diese Woche im

ANZEIGER
LUZERN

60000 Gäste als Ziel

Kleiner, persönlicher und von Luzerner:innen für Luzerner:innen soll das Stadtfest sein.

Am 24. und 25. Juni wird sich zeigen, ob das neue OK die richtigen Massnahmen ergriffen hat.